



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

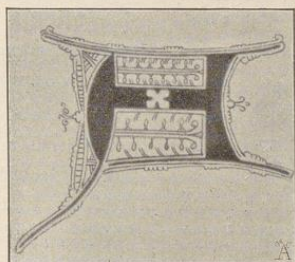
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Beckum

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Ahlen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96991)



hlen.

Ahlen, im westlichen Theile des Kreises, umgeben von Walstedde und Drensteinfurt des Kreises Lüdinghausen, von Sendenhorst, Vorhelm, Beckum, Dolberg, Heessen des Kreises Beckum, hat eine Größe von 74 Quadratkilometer und 6680 Einwohner, darunter 6360 Katholiken, 217 Protestanten, 105 Juden. Die Protestanten bilden eine eigene Gemeinde.

Die Katholiken bilden 2 Pfarren: Zu der „alten Pfarre“ gehören ein Theil der Stadt, die städtische Feldmark und die Bauerschaften Vorbein, Brokhufen, Ester, Oestrich; zur „neuen Pfarre“ gehören ein Theil der Stadt und die Bauerschaften Rosendahl und Hallene.² Durch Abpfarrungen ist Ahlen verkleinert um ganz Heessen und Dolberg, Theile von Vorhelm, Walstedde, Hövel, Beckum.

Quellen und Literatur:

Archiv der Stadt Ahlen; von demselben sollen viele Stücke bei den Bränden von 1668 und 1744 verloren, verbrannt oder verzettelt sein. (Die älteren wichtigeren Urkunden wurden wahrscheinlich im Jahre 1623 der Stadt wegen der Widerständigkeit gegen den Landesherrn abgenommen und dem Landesarchiv einverleibt, wo dieselben nämlich sich jetzt befinden.) Ein Register ist vorhanden, 1875 angefertigt, es enthält 466 Nummern.

Staatsarchiv zu Münster: fürstlich Münstersches Landesarchiv, Band V, ferner separirte Urkunden, die Stadt Ahlen betreffend, in einem besonderen Karton die Willkoren und Rechnungen der Ahlener Gilden, der Bäcker (von 1466 an), Schröder, Schmiede, Löhler, Hutmacher, Wöllner.

Archiv zu Haus Severinghausen des Herrn v. Kalkstein.

Das Pfarrarchiv soll ältere Sachen nicht enthalten.

Eine Bearbeitung der Geschichte der Stadt, Manuscript, von dem Kanzelisten W. Sommer, in dessen Besitz. Münnig, Monumentorum Monasteriensium Decuria I, Seite 59—79.

L. Croß, Westphalia, Heft I, 1824, Seite 39—42.

A. Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 627 f.

Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 1893 I, Seite 175.

Schwieters, Auszug aus einer städtischen Rechnung Ahlens von 1527/28.

Die alte Pfarre Ahlen ist eine Gründung des h. Ludgerus. Der bischöfliche Stuhl besaß zu Ahlen einen großen Amtshof, der zuerst als Lehen vergeben, dann von Bischof Ludwig (1169—1173)

¹ A aus einem Chorbuche der Kirche zu Emmiger (siehe unten).

² Ältere Namenformen: Alna, Alnon, Alen — Bor = Bur-bene, benne — Estenne, Esten — Osterwich — Houlen —; der südliche Theil der Feldmark hieß früher Mecheln, (Mecklen, Meikeln). Bei der Stadt lag ein domkapitulartischer Hof Len, wozu auch die Unterhöfe Houlen und (Skuling in) Mecheln gehörten; beide Namen Houlen und Mecheln, vielleicht auch A—len, dürften Ableitungen von Len sein. Hoch-Len, Groß-Len, Wasser-Len. — Vgl. J. Friedländer, Index geographicus zu Wilmans Urkunden-Buch, und Darpe, Codex Traditionum Westphalicarum II, Seite 78.

direkt verwaltet, 1245 parzelliert und den Ahlemer Bürgern in Pacht gegeben wurde. Es mußte nahe liegen, auf diesem großen Amtshofe eine Kapelle zu errichten und einen Pfarbezirk damit zu verbinden. Dazu kommt, daß in der Vita S. Ludgeri Ahlen geradezu als Pfarre erwähnt wird, die der Heilige besuchte und wo er einen Blinden heilte.¹

Im Jahre 1139 wurde die Pfarre durch Bischof Werner dem Kloster Kappenberg inkorporiert, und seitdem war das Pfarramt meistens in Händen von Kappenberger Konventualen. 1160 erhielt der Probst daselbst vom Bischof Friedrich auch das Archidiaconat über Ahlen. Um 1285 wurde die zweite, „neue Pfarre“ zu Ahlen errichtet; 1288 wird zum ersten Mal ein Pfarrer der neuen Kirche urkundlich erwähnt, Patronin derselben ist die heilige Jungfrau Maria, während der Apostel Bartholomäus Patron der alten Kirche ist. Vikarien wurden an der alten Kirche gegründet und errichtet: 1559 die zum h. Nikolaus von Hermann von Schöppingen, Schulrector zu Ahlen, und einigen anderen, 1472 die zur h. Katharina von Johann Groteinde, 1488 die zu den h. 5 Königen von Gese Heynes, Wittwe Heinrich Brochus, 1505 die zur Mutter Gottes Maria und zum h. Andreas.²

Um 1250 wurde das Hospital zu Ahlen gegründet; es lag bei dem „Heidenkirchhof“ in der Nähe der neuen Kirche — 1450 gründete ein Hofbesitzer Hahnefuß das Augustinessen-Kloster Maria Rose, indem er seinen ganzen Hof dazu schenkte. Es wurde erbaut auf der Fleischstraße, die von der Zeit an den Namen Klosterstraße erhielt; nach der Aufhebung im Anfange des 19. Jahrhunderts wurden die Gebäude von der Domainenverwaltung zum Abbruch verkauft. — 1688 ließ der Feldtrompeter Konrad Friedhoff die kleine Josephskapelle bei dem alten 1571 erbauten Sieden- oder Leprosenhause errichten.³

Schon früh hat Ahlen Wittelsrecht erlangt. Bischof Dietrich III. 1224 verbietet den Ahlemern leibeigene Leute des Klosters Mariensfeld aufzunehmen. Wenn Bischof Rudolf das Telgte zu verleihende Stadt-Recht nach dem schon zu Ahlen bestehenden bestimmt, so folgt, daß Ahlen damals schon die kommunale Freiheit besaß, Freiheit von dem Richter des bischöflichen Schulzenhofes, Aushebung aus dem bischöflichen Gogericht, das Recht, bei einem eigenen (städtischen) Richter ihre Angelegenheiten entscheiden zu lassen. 1245 machte derselbe Bischof die Bürger zu Ahlen zu Mitherrn des Gerichts; ohne ihre Zustimmung solle es nicht verpfändet werden.⁴

Ahlen wurde schon von Bischof Hermann (1174—1203) befestigt mit Gräben und Wehren, von Bischof Otto (1203—1217) die Befestigung verstärkt, und ebenso um 1270 von Bischof Gerhard gegen die Grafen von der Mark. Die Befestigung bestand später aus einer Mauer mit doppelter Wall- und Wasser-Anlage; im Südwesten vertrat die Werse den einen Graben. Die Stadt hatte 5 Thore mit Thürmen, außerdem standen noch 5 weitere Thürme auf der Mauer. Die h. Dreikönigs- oder Schützenbruderschaft hatte die Thore zu besetzen und zu bewachen; im Uebrigen war die Bürger-

¹ Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 69, 105; Dr. W. Diekamp, Vitae S. Ludgeri, Seite 627.

² Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 1251, 1358, 1360; Erhard, Codex diplomaticus, Seite 251, 319, 344; Staatsarchiv zu Münster, Urkunden der Stadt Ahlen.

³ Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 1027; Manuscript W. Sommer in Ahlen; Inschrift an der Kapelle. — 1511 schenkte der Rath zu Ahlen in die alte Kirche ein Sakramentshäuschen, gearbeitet von Meister Bernd in Münster. — 1515 ließ der Rath für dieselbe Kirche einen neuen Taufstein anfertigen, von demselben Meister; derselbe wurde 1811 bei dem Einsturz des Thurmes zertrümmert. — 1514 fertigte Meister Bernd die steinerne Laterne an, die noch bei der großen Kirche steht. (Städtisches Archiv zu Ahlen.)

⁴ Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 207, 349, 434.

schaft für die Vertheidigung der Mauern (schon 1454) in 4 „Schichte“, Kampfschicht, Nordschicht, Ostschicht, Moellenschicht getheilt.¹

Außer der oben erwähnten städtischen Freiheit erwarb die Stadt verschiedene Rechte. 1214 besaß sie schon ein eigenes Maß, mensura Alensis, 1287 erhielt sie Zollfreiheit für ihre Waaren im ganzen Lande, die Abgabe von dem in der Stadt gebrauten Bier, später auch von dem Weine, der eingeführt wurde. Sie hatte freie Jahrmärkte, und 1562 wurden ihr von dem fürstbischöflichen noch 2 neue dazu bewilligt. 1587 und 1610 wurden eigene Scheidemünzen geprägt mit dem Wappen der Stadt. Das älteste Stadtsiegel findet sich an einer Urkunde von 1255; es zeigt eine gezinnte Mauer mit Thoröffnung zwischen 2 zinnengekrönten Thürmen, unter dem Thorbogen das Wappenzeichen, den geflügelten, gekrümmten Mal, über demselben den Patron, Sanct Bartholomäus.² Die ursprünglichen Bürger waren meistens Ackerbauer, ältere Ansiedler mit größerem oder geringerem Grundbesitz. Im Laufe der Zeit erwarb die Stadt bedeutendes Grundvermögen hinzu, und zwar durch Kauf oder unkündbare Pachtung der um die Stadt herumliegenden Bauern- und Kötterhöfe (des bischöflichen Amtshofes, dreier Höfen in Ester, einer Hofe zu Necheln, zweier Höfen von der Abtissin zu Vreden, der Lohode, der Berenbrocks Hofe, Hoynhofe und anderer) oder auch dadurch, daß in Kriegszeiten die umliegenden Kolonen in die Stadt zogen, um den Schutz der Mauern zu genießen. Auf solche Weise kam der weite, ursprünglich mit Höfen besetzte Umkreis der Stadt in den Besitz derselben und wurde dann mit einem Doppelwall, einer sog. Landwehr, dem äußersten Befestigungsgürtel, umzogen. Neben dem Ackerbau blühte im Mittelalter auch das Handwerk, besonders die Willnerei und Weberei, und in Verbindung damit der Handel, der durch den Anschluß der Stadt an die Hanse eine größere Blüthe erhielt. Der bürgerliche Wohlstand machte es möglich, daß außer anderen Anlagen 1560 der Bau eines schönen Rathshauses vollendet wurde, in dem der Rathssaal, die Gerichtsstube, Küstammer, Stadtwaaage, eine Bogenhalle für die Ausstellung der Tuchmacherwaaren an den Markttagen und das Archiv ihre Stelle fanden. Später sank der Wohlstand in Folge der immerwährenden Kriege ganz bedeutend.³

In der Stiftsfehde (1450—1457) stand Ahlen zuerst mit der Stadt Münster auf Seiten des Prätendenten Erich von Hoya gegen Walram von Mörs und wurde von letzterem mit dem Interdict belegt, schloß sich aber 1455 diesem an; 1457 1. October hielt der neue Bischof Johann II. seinen Einzug in Ahlen und wohnte dort in dem Marienfelder Hofe bis zum 30. October. 1485 entstand durch Blitzschlag ein Brand, wodurch ein Drittel der Stadt in Asche gelegt wurde. 1555 fand die neue protestantische Lehre zeitweilig Eingang in Ahlen. 1545 und die folgenden Jahre hatte Ahlen eine Fehde zu bestehen mit Diedrich Schreider und dessen Kumpanen, wodurch ihr viel Schaden verursacht wurde.⁴

¹ Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 68; J. Ficker, Geschichtsquellen des Bisthums Münster I, Seite 34, 118; Archiv der Stadt Ahlen.

² Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 86, 1344; Urkunden der Stadt Ahlen im Staatsarchiv zu Münster; Cumbült, die Westfälischen Siegel, Tafel 77 und 87. Stadt Ahleener Münzen finden sich in den Münzsammlungen des Alterthumsvereins und des bischöflichen Museums zu Münster.

³ Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 437, 459; Archiv der Stadt Ahlen; Niefert, Urkunden-Sammlung III, Seite 390. — Bei Niefert findet sich auch das älteste Bürgerverzeichniß von Ahlen von 1589, a. a. O., Seite 210.

⁴ Dr. J. Hansen, Band 42 der Publikationen aus den Königlich Preussischen Staatsarchiven; Archiv der Stadt Ahlen; Kampfschulte, Geschichte der Einführung des Protestantismus, Seite 158 f.; Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, 1893, Seite 175.

1565 mußte die Stadt eine Belagerung durch den in das Stift Münster eingefallenen Herzog Erich von Braunschweig abkaufen. 1598 im November nahmen die Spanier Ahlen ein und blieben dort bis zum nächsten Frühjahr. 1614 wurden 6 Personen als Hege verbrannt. 1625 mußte Ahlen eine Besatzung des kaiserlichen Feldherrn, Grafen von Anholt, aufnehmen, gegen Christian von Braunschweig, der sich zu Lippstadt aufhielt; wegen ihrer anfänglichen Weigerung wurde die Stadt durch Geldbußen und Verlust aller Privilegien bestraft. 1634—1640 war dieselbe in dem Besitz der Hessen und Cüneburger und hatte durch Brandschatzung vieles zu leiden; 1640 am 12. Mai wurde sie von dem kaiserlichen Oberst Garasko zurückerobert.¹

1668 brannten viele Häuser ab, auch wurde dabei die neue Kirche zum Theil zerstört. 1672 lagen Brandenburger in Ahlen und richteten großen Schaden an. 1744 schlug der Blitz in den Thurm der alten Kirche, wodurch dieser nebst dem Dach der Kirche, sowie das Rathhaus und viele Bürgerhäuser abbrannten; 1752 wurde das Rathhaus durch Meister Eckert wieder aufgebaut. Sehr litt die Stadt im siebenjährigen Kriege. 1765 verfügte der Fürstbischof Maximilian Friedrich den Abbruch der Stadtmauern, der sich dann allmählich vollzog; erst 1879 wurde der letzte Festungsturm, der Westenthorthurm, abgebrochen. 1811 stürzte der Thurm der alten Kirche ein, er wurde 1815—1819 in modernem Geschmack wieder aufgebaut.²

In der Stadt Ahlen gab es früher folgende Adelshöfe:

1. **Hof der Familie von Ahlen**; er lag im südwestlichen Theile der Stadt an der Oldenhofstraße. Die ritterbürtige Familie von Ahlen, auch Strodere genannt, kommt schon in Urkunden des 12. Jahrhunderts vor, Sweder von Ahlen 1139. Glieder des Geschlechts waren Lehnsräthe des Bischofs, Schulzen, Amtmänner des bischöflichen Amtshofes, Inhaber des Frei- und Gogerichts in der Umgegend von Ahlen, Richter, Bografen, Kanonici zu Kappenberg und Münster, Burgmänner zu Ahlen und Mark. Das Geschlecht, welches einen aufgerichteten geflügelten Löwen im Wappen führte, scheint um 1500 ausgestorben zu sein. Der Hof war im 18. Jahrhundert im Besitz der von Dittinghoff-Schell.³

2. **Moniken-Hof**, ehemals Besitz der Familie von Monike, die 3 Rauten nebeneinander im Wappen führte; sie ist im 15. Jahrhundert erloschen. In neuerer Zeit, schon 1704, war der Hof Eigenthum des Grafen von Merveldt.⁴

3. **Oers-Hof**. Hermann von Oer Kafesbeck erhielt 1465 in der Theilung Ahlen; Wappen: Goldener Schild mit Schrägbalken, der durch eine Zickzacklinie in blau und Silber getheilt ist; sein Enkel Kaspar hatte nur eine Tochter, keine Söhne. 1704 war das Besitzthum getheilt in das von der Reck-Steinfurter Jagdhaus und Oershof mit 6 Cademen. Dieser Oershof ist zur Zeit noch vorhanden, der einzige von allen.⁵

4. **Der u. Galen-Erühof**; er gehörte den von Galen zu Ermelingshoff; Wappen: Goldener

¹ Archiv der Stadt Ahlen; Geschichtsquellen des Bisthums Münster, III. Band Seite 18; Dr. Weskamp, das Heer der Liga, Seite 190, 209, 216. Erhard, Geschichte Münsters, Seite 462; Merian, Westfälischer Kreis, Seite 75.

² Archiv der Stadt Ahlen; Manuscript W. Sommer.

³ A. Wilmans, Index zu Erhards Regesta; J. A. Heyden, Personen-Register zu Wilmans Urkunden-Buch; Ahlen; Archiv der Stadt Ahlen; Kumann, Manuscripte.

⁴ Archiv der Stadt Ahlen; Mittheilungen des Herrn Vikar Schröder.

⁵ Der Hof liegt Nr. Kataster 352 und 355; Fahne, Geschichte der Herren von Hövel; Manuscript W. Sommer.

Schild mit 3 (2. 1) rothen Wolfsangeln). Als die Güter dieser Familie um 1780 in Diskussion kamen, gelangte der Hof zu Ahlen an von Detten.¹

5. **Glaens Hof**, im Westen der Stadt, in der Nähe der Werfe. Die Familie von Glaen hatte ihren Hauptsitz zu Severinghausen (siehe unten) im 17. und 18. Jahrhundert.²

6. **Bischopinkhof**. Derselbe lag in der Kampfschicht; er war ursprünglich Besitz des Geschlechts von Bischopink, welches 3 (2. 1) französische Lilien im Wappen führte; 1510 Bertholt Bischopink zu Ahlen. Das Geschlecht hatte seinen Landsitz zu Pustekrey im Kirchspiel Ahlen (siehe unten). Um 1700 kamen die Güter in Diskussion, und der Hof zu Ahlen kam theils an die Erben Richters Joh. von der Beck, theils an von Beverförde-Werries, der schon 1704 davon zum Landtage ging und auch in diesem Jahrhundert (1823) noch im Besitz desselben war.³

7. **Hüßlingers Hof**; ehemals Besitz der Familie von Hüßlinger, die ihren Landsitz auf Brückhausen, Kirchspiel Alverskirchen, hatte; Wappen: Schild quadriert, oben r. u. unten l. ein aufsteigender Bock, oben l. u. r. ein Seeweibchen.⁴

8. **Clodts Hof** auf der Weststraße, beim Hospital und Klarholter Hof; vor einigen Jahrzehnten abgebrochen. Das Geschlecht von Clodt (in schwarzem Schilde 2 silberne Adlerflügel) ist vielleicht mit dem von Hertvelde eines Stammes; 1178 findet sich urkundlich Eberhard Clodt. Die Angehörigen waren meist als Burgmänner (zu Mark, Hovestadt, Ahlen), Richter, bischöfliche Untermänner und Rentmeister angestellt. Zweige kommen auch auf den Ahleener Landgütern Severinghausen, Seppenhagen, Küchen vor.⁵

Dazu kommen die Klosterhöfe:

9. **Mariensfelder Hof**.⁶

10. **Klarholter Hof**.⁷

ferner liegen im Kirchspiel:

1. **Das Landgut Severinghausen** in der Bauerschaft Ester. Hier saß im 14. Jahrhundert das Geschlecht von Severinghausen, später ein Zweig der Familie von Clodt; darauf im 17. und 18. Jahrhundert die Familie von Glaen, und endlich in diesem Jahrhundert die von Geismar und von Kalkstein. Von der letzten Familie, die einen silbernen Schild mit 3 rothen Balken als Wappen führt, kam in jüngster Zeit eine Seitenlinie in den Besitz des Gutes.

2. **Das Rittergut Küchen** in der Bauerschaft Ester. Es war im 15. Jahrhundert Wohnsitz eines Zweiges der von Clodt, kam um 1500 durch Heirath an die Familie von Mallinckrodt, die bis um 1800 dort sesshaft war. In diesem Jahrhundert wurde das Gut wiederholt verkauft und kam durch verschiedene Hände endlich an den jetzigen Besitzer, Grubendirektor Lottschen.⁸

¹ Nr. Kataster 357; Archiv der Stadt Ahlen.

² Nr. Kataster 387; Archiv der Stadt Ahlen.

³ Nr. Kataster 52, 53, 54; Kumann, Manuscript; Fahne, Westphälische Geschlechter, Seite 105; Vikar Schröder, Mittheilungen.

⁴ Manuscript W. Sommer.

⁵ Manuscript W. Sommer; J. A. Heyden, Personenregister zu Wilmans, Urkunden-Buch: Clodt; Archiv der Stadt Ahlen.

⁶ Lage Nr. Kataster 388. Vergleiche Niefert, Urkunden-Sammlung, III. Band Nr. 10; Chronic. Campi S. Mariae, Münsterische Beiträge, 5. Heft, Seite 46 f.

⁷ Lage Nr. Kataster 389.

⁸ Fahne, Westphälische Geschlechter, Seite 289. Die v. Mallinckrodt führen in goldenem Schilde 3 schwarze um eine rothe Kugel gestellte Blätter als Wappen.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Beckum.

3. Das Rittergut **Seppenhagen** in der Bauerschaft Brockhausen. Im 13. Jahrhundert existirte ein Geschlecht von Seppenhagen, welches ohne Zweifel auf diesem Gute wohnte. Im 14. Jahrhundert diente es einem Zweige der von Clodt zum Wohnsitz; darauf folgten die von der Hegge (in silbernem Schilde ein schwarzer Hundskopf mit rother Zunge). Anna von der Hegge, Erbtöchter, wurde um 1600 mit Wilhelm von Kettler Sythen verheirathet und brachte so das Gut an diese Familie; seit etwa 50 Jahren ist Graf Merveldt Besitzer, der das Gut als Pachtgut eloziert.¹

4. Das Landgut **Höbe** in der Bauerschaft Vorbein. Es war im 13. Jahrhundert ohne Zweifel Wohnsitz des Geschlechts, welches sich von Burg-, Bur-, Bor-bene, bein nannte. Im 16. Jahrhundert Eigenthum der Familie von Stevenink kam es um 1600 durch Heirath der Ida von Stevenink mit Heinrich von Droste Ulenbrock an diesen, dessen Nachkommen bis ins 18. Jahrhundert hinein dort wohnten. In diesem Jahrhundert wechselte der Hof durch Kauf verschiedene Male seine Besitzer. Die Hofesgebäude sind verschwunden.²

5. Das Landgut **Pustekrey** in der Bauerschaft Rosendahl. Um 1500 folgten hier auf die Familie Pustekrey die von Bishopink, die auch in der Stadt Ahlen, wie oben mitgetheilt, ihren Hof hatten. Diese kamen im Anfange des 18. Jahrhunderts in Diskussion, worauf der Freiherr von Wiedenbrück von und zum Loh Besitzer wurde. Von diesem erwarb Kolon Kerckhoff 1815 durch Kauf das Gut, dem der jetzige Besitzer Karl Geißhövel durch Erbschaft folgte.³

Außerdem finden sich noch folgende ritterbürtige Familien zu Ahlen, deren Wohnsitze nicht bekannt sind:

1. Die Familie **von Estene**, das 14. Jahrhundert hindurch. Schild quer getheilt, oben 3 Tuchmacherseeren.⁴

2. Die Familie **von Broke**, vom Anfange des 14. Jahrhunderts bis um 1560. Wappen mit 2 aufrechten schwarzen Pfählen.⁴

3. Die Familie **von Staden**, von 1350 bis um 1600. Wappen mit 3 (2.1) Rauten. Wennemar von Staden war 1384—1405 Weihbischof in Münster.⁴

¹ Wilmans, Urkunden-Buch: Register von J. A. Heyden; Fahne, Westfälische Geschlechter, Seite 105 und 210; Archiv Westerwinkel des Grafen Merveldt.

² Wilmans, Urkunden-Buch, Seite 192 f.; Holsenbürger, Die Herrn v. Deckenbrock, I, Seite 93; Mittheilung des Herrn Vikar Dorfel.

³ Staats-Archiv zu Münster; Archiv der Stadt Ahlen; Manuscript W. Sommer.

⁴ Archiv der Stadt Ahlen; Cibus, Weihbischofe, Seite 32.

⁵ Siegel der Stadt Ahlen von 1297 im Staatsarchiv zu Münster, Mariensfeld 326, Umschrift: Sigillum burgensium in alen op. (Vergleiche: Westfälische Siegel II. Heft, 2. Abtheilung, Tafel 77, Nummer 2.)

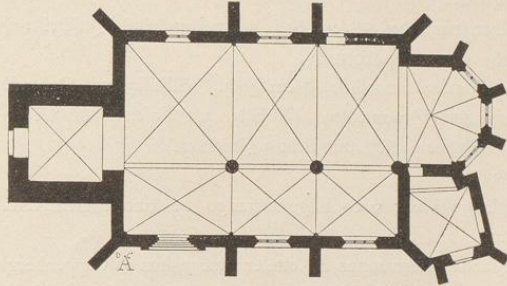


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Ahlen.

I. Stadt Ahlen,

10 Kilometer westlich von Beckum.

a) Marienkirche¹, katholisch, gothisch,



1 : 400

zweischiffige, dreijochige Hallenkirche mit $\frac{3}{8}$ Chor, Sakristei an der Südseite und Westthurm. Unregelmäßige Anlage.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlusssteinen auf Säulen und Wanddiensten. Kapitelle der letzteren im südlichen Seitenschiff mit Pflanzenornament.

Fenster dreitheilig, mit spätgothischem Maßwerk. (Abbildung nachstehend.) Die des



1 : 50

Chores und im westlichen Joche des Hauptschiffes zweitheilig, mit frühgothischem Maßwerk. (Abbildung vorstehend.) Schalllöcher zweitheilig.

Portal der Nordseite romanisch, mit Ecksäulen und glattem Tympanon (Abbildung Tafel 3); an der Südseite und im Thurm spitzbogig, ersteres frühgothisch mit Ecksäulen, Kleeblattschluß und reichverzierter Giebelbekrönung. (Abbildung Tafel 2.)

Taufstein, spätgothisch, achteckig, mit stark ausragender Maßwerkverzierung, am Fuße Nischen mit Figuren und später vorgestellten Säulen, 1,18 m hoch, 0,98 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 2.)

Sakramentshäuschen, gothisch, an der Nordostseite des Chores, mit gerade geschlossener Maßwerk-
bekrönung, 1,90 m hoch, 0,96 m breit, Öffnung 47/68 cm groß. (Abbildung Tafel 3.)

Abzifferblatt, Renaissance, am Thurm, von Stein, mit Jahreszahl 1586, Marken und gothischen Zahlen. (Abbildung Tafel 3.)

Vortragkreuz, gothisch, von Holz, Christus 46 cm hoch. (Abbildung Tafel 4.)

¹ Lübke, Westfalen, Seite 276; Lotz, Deutschland, Seite 38; Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 422; Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 627 f.

Madonna, gothisch, von Stein, in der Giebelbekrönung des Südportals (siehe oben).

Doppelmadonna, gothisch, von Holz. (Abbildung Tafel 4.)

Standleuchter, gothisch, unterer Theil von Stein, 0,89 m hoch; oberer Theil von Holz, spätere Ergänzung.

6 Wandleuchter, gothisch, von Zinn; 4 größere, 1,59 m hoch. (Abbildung Tafel 3.)

2 Wandarme, Renaissance, von Schmiedeeisen mit Innungszeichen und Jahreszahl 1734, 1,0 m hoch. (Abbildung Tafel 3.)

Kelch, gothisch, von Silber, vergoldet, 18 cm hoch, unter dem Fuße Inschrift: † pro memoria dñi johang pelmeke et suor parētū †

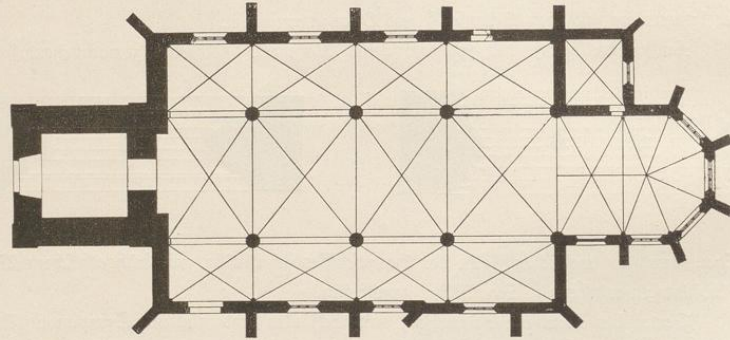
Ölgefäß¹, gothisch, von Kupfer, vergoldet, 14 cm hoch, dreitheilig, mit Pyramidendach, Flächen mit gravirten Figuren und Ornamenten. (Abbildungen Tafel 3 und 4.)

Pergament-Manuscript², Diurnale, 32°, mit kleinen Initialen.

3 Glocken mit Inschriften:

1. Defunctos plango vivos voco fulgura frango . . . nno MDCLXXXIX (1689). Durchmesser 1,04 m.
2. Alexander Joannes Hermannus a Ketteler praepositus in Capenberg et archidiaconus in Ahlen et Werne anni MDCLXXXIX (1689). Durchmesser 0,89 m.
3. neu.

b) Bartholomäuskirche³, katholisch, gothisch,



1:400

dreischiffige, vierjochige Hallenkirche; Chor einjochig mit $\frac{3}{8}$ Schluß; Sakristei auf der Nordseite; Westthurm neu.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen auf Säulen und Wanddiensten; auf Consolen in der Sakristei.

Säulenkapitelle glatt, Dienstkapitelle mit Blattwerk. Gurtbogen-Console, romanisch, an der Westwand, 0,56 m breit. (Abbildung Tafel 7.)

¹ Lübke, Westfalen, Seite 425; Loß, Deutschland, Seite 38.

² Im bischöflichen Museum zu Münster, Abtheilung O, Nummer 25 b.

³ Lübke, Westfalen, Seite 276; Loß, Deutschland Seite 37; Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 422; Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 627 f.

Strebepfeiler einfach, an der Südseite unregelmäßig angeordnet; an Chor und Sakristei mit Giebelauflägen.

Fenster dreitheilig mit Maßwerk, in der Sakristei zweitheilig, das südwestliche Fenster des Chores vermauert.

Portale gerade geschlossen.

Sakramentshäuschen¹, gotisch, der obere Theil freistehend, sechseckig, an der Südseite des Chores, mit Inschrift: *anno domini m d c i i* (1512), Oeffnung 1,03 m hoch, 0,76 m breit. (Abbildung Tafel 6.)

Sakramentshäuschen, gotisch, an der Südostwand des Chores, mit gerade geschlossener verzierter Bekrönung, 2,08 m hoch, 0,92 m breit, Oeffnung 74/52 cm groß. (Abbildung Tafel 7.)

Relief, romanisch, neben dem Südportal, mit Salvator- und Evangelistenzeichen, etwa 1,10 m lang. (Abbildung Tafel 7.)

2 Chorstühle², gotisch, 5sitzig, Verdachung neu, 3,58 m lang, Seitentheile 2,12 m bzw. 1,29 m hoch, 0,64 m bzw. 0,50 m breit. (Abbildung Tafel 6.)

Wandarm, Renaissance, von Schmiedeeisen, 0,62 m hoch. (Abbildung Tafel 7.)

Gießtanne, gotisch, von Bronze, zweitheilig, 20,5 cm hoch.

Chorbuch, Pergament-Manuscript der münsterschen Fraterherrn, Initialen verwischt.

5 Glocken mit Inschriften:

1. neu, mit Angabe über das Alter der früheren: *Omnipotentis deo et s^{to} Paulo apostolo fusa anno domini 1483.*

2. Desgleichen: *Uni trinoque deo, Laurentio et Bartholomaeo fusa 1797.*

3. 1776 *XX Xbris hat mich ein Donner wie auch 3 getroffen. In jenen Mertz bin ich wieder aus solchen vieren entsprossen.*

Joan Henrich Brockhausen, Dechant.

C. Fr. Steiner, Burgermeister.

Joh. Micha Stoki Kuhrf. münst. Stückgiesser.

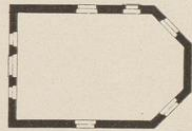
Durchmesser 1,28 m.

Kirchhofskaterne³, gotisch, an der Ostseite des Kirchplatzes, von Stein, 3,12 m hoch. (Abbildung Tafel 6.)

2. Häusergruppe Cännishäuschen,

1,1 Kilometer nordwestlich von Beckum.

Kapelle, katholisch, Renaissance von 1752,



1:400

einschiffig mit $\frac{3}{8}$ Schluß und gewölbter Holzdecke.

¹ Lübke, Westfalen, Seite 305.

² Derselbe, Seite 403; Loß, Deutschland, Seite 38; Otte, Kunstarchäologie, Band I, Seite 290.

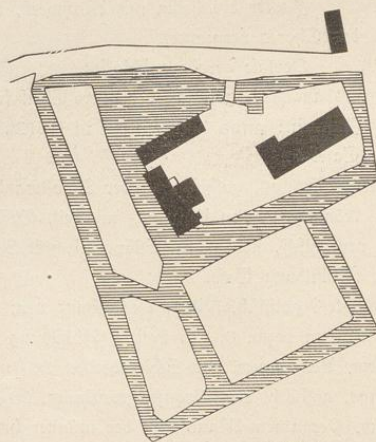
³ Lübke, Westfalen, Seite 310. Loß, Deutschland, Seite 38; Otte, Kunstarchäologie, Band I, Seite 388. Neuerdings wegen Baufälleigkeit abgebrochen.

3. Haus Kütchen,

1,4 Kilometer westlich von Beckum.

Gut (Besitzer: Lottschen).

Hauptgebäude, Renaissance mit
Aufsatzgiebeln, Wappen und Inschrift
über dem Eingange von 1716. (Ab-
bildung Tafel 7.)

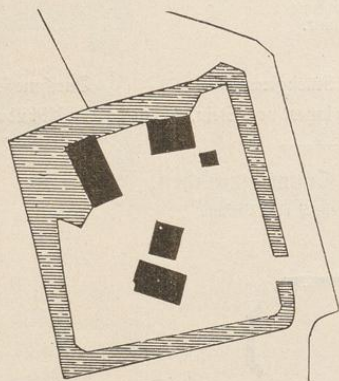


1 : 2500

4. Haus Pustekren,

7 Kilometer westlich von Beckum.

Gut (Besitzer: Geisthövel).



1 : 2500

Kamin, Renaissance, mit Wappen, Bildwerken, Inschriften und
Jahreszahl 1616. (Abbildung Tafel 8.)

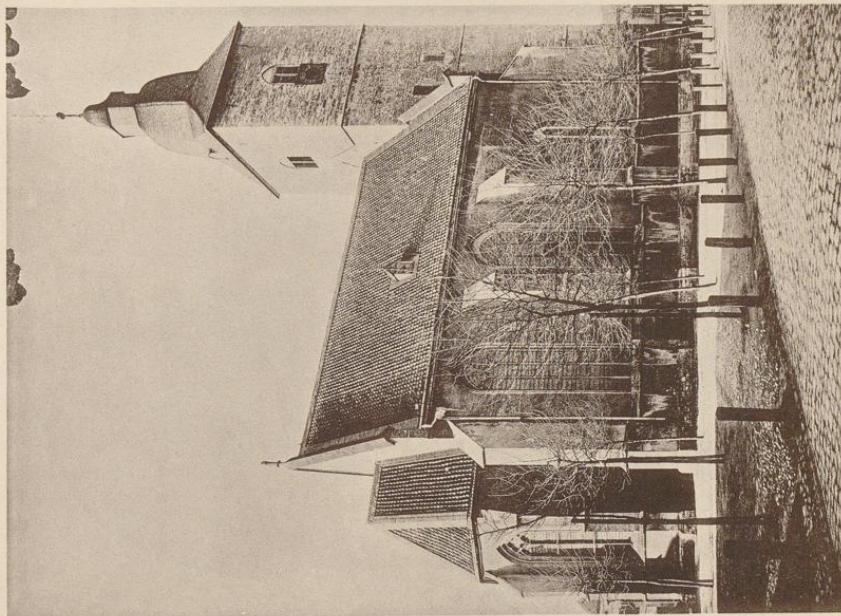


¹ Siegel des Klosters Maria Rosa in Ahlen, von 1469, im Staatsarchiv zu Münster, Cappenberg K. 953, Umschrift: ... convēt. sororū b. aūgti dicti tho marien rosen tho ... (Vergleiche Westfälische Siegel III. Heft, Tafel 119, Nummer 3.) — 2 Siegel: Heinrich Schröder von Ahlen und Rudolph von Ahlen (ebendasselbst IV. Heft, 1. Abtheilung Tafel 68, Nummer 1 und Tafel 162, Nummer 12).

24. Jh. n.

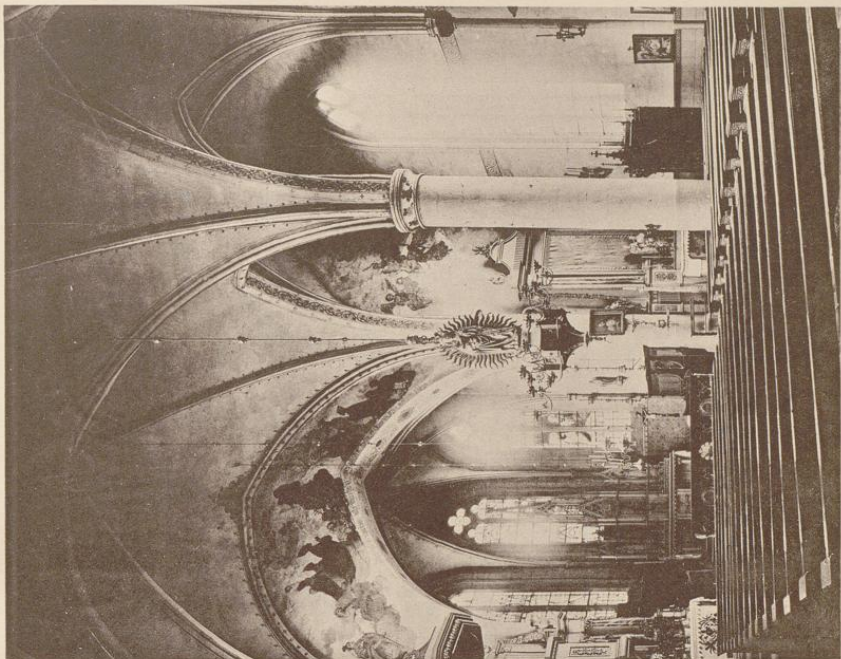
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bethm.



1.

Stichdruck von Köhnter & Jonas, Dresden.



2.

Aufnahmen von A. Erdhoff, 1892.

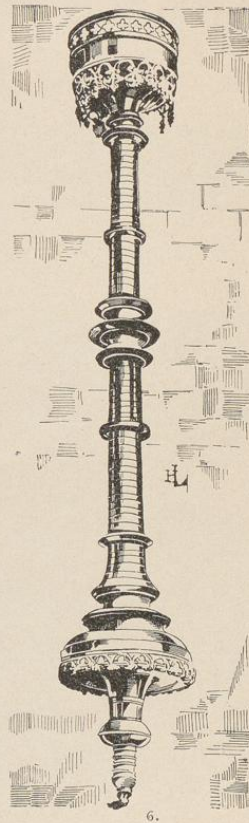
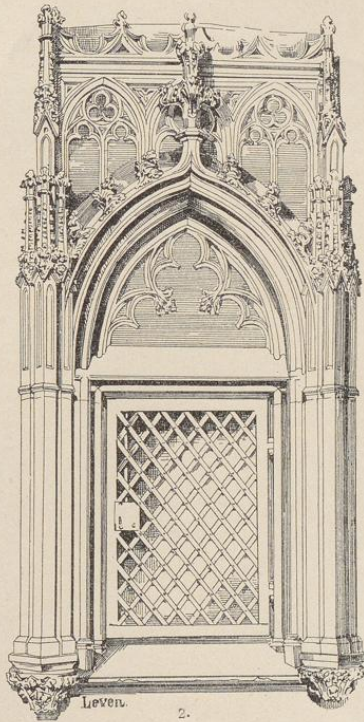
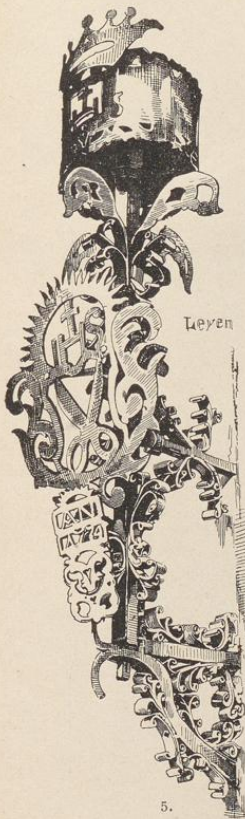
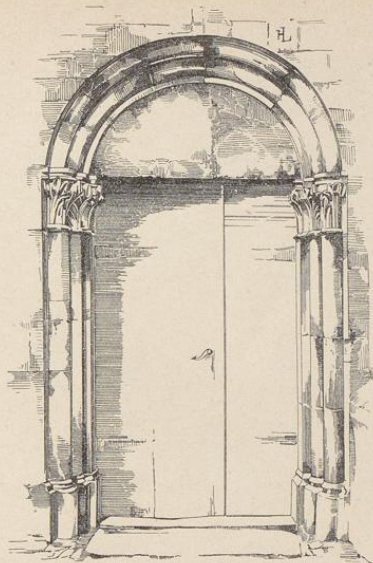
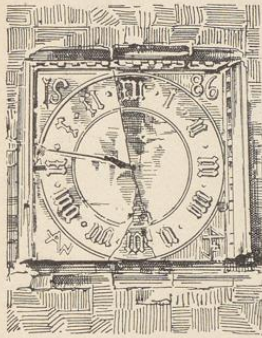
Marienkirche:
1. Nordostansicht; 2. Innenansicht nach Südosten.

Ahlen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Tafel 3.

Kreis Beckum.



Clisches von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1892.

Marienkirche:

1. Nordportal: 2. Sakramentshäuschen; 3. Zifferblatt; 4. Oelgefäß; 5. und 6. Wandleuchter.

Zhien.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bielefeld.



1.

3.

2.

Küchbaur von Köhnter & Jonas, Dresden.

Hilfsarbeiten von A. Eberoff, 1892.

Marienkirche:
1. Vortragkreuz; 2. Doppelmadonna; 3. Wohlfäß.

Ahlen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.



2.

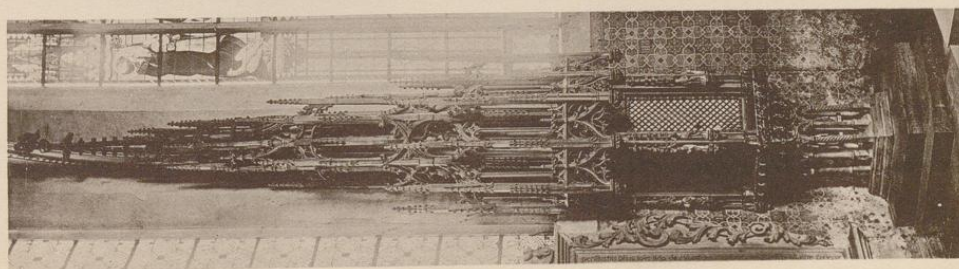
Lithdruck von Römmeler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eidtorff, 1892.

Bartholomäuskirche:

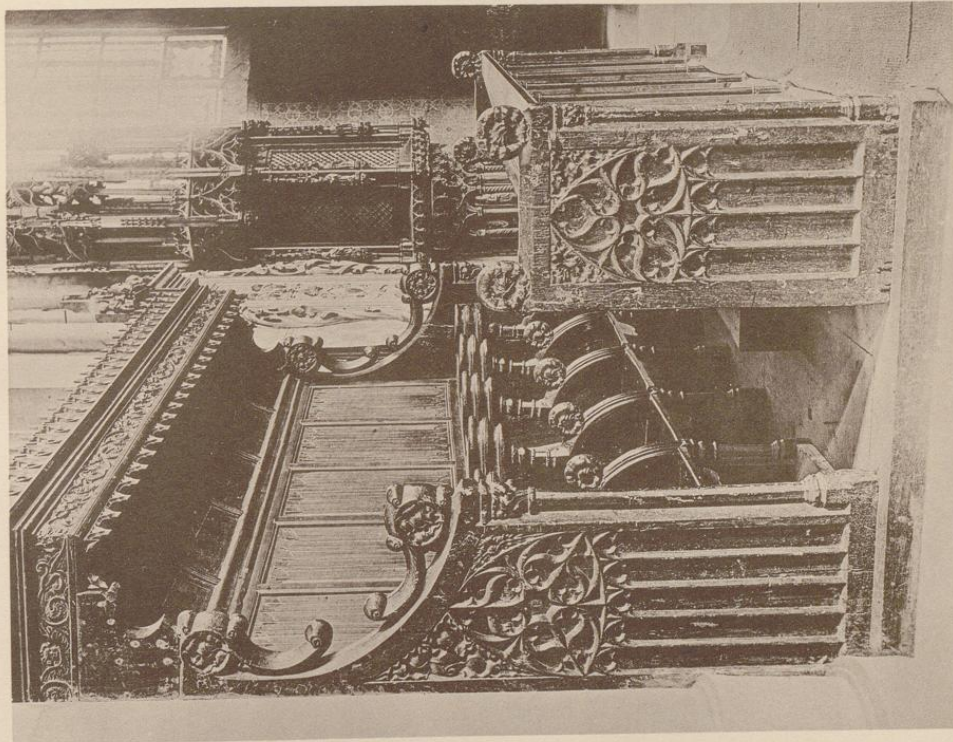
1. Ostansicht; 2. Innenansicht nach Nordosten.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weiffalen.



1.

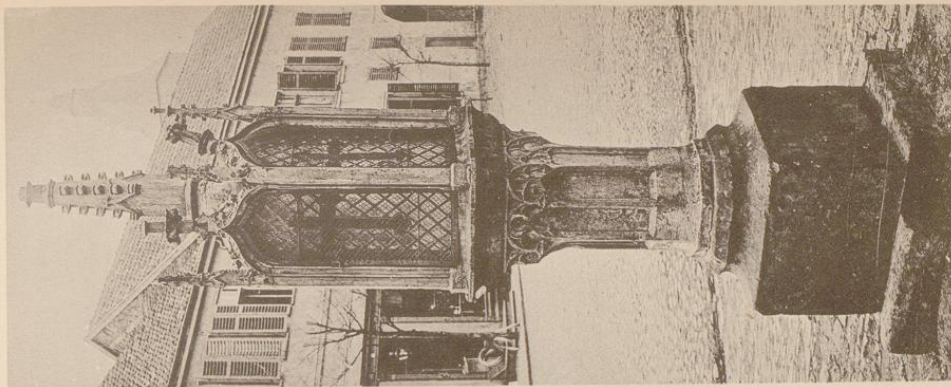
Eichbrunn von Könniger & Jonas, Dresden.



2.

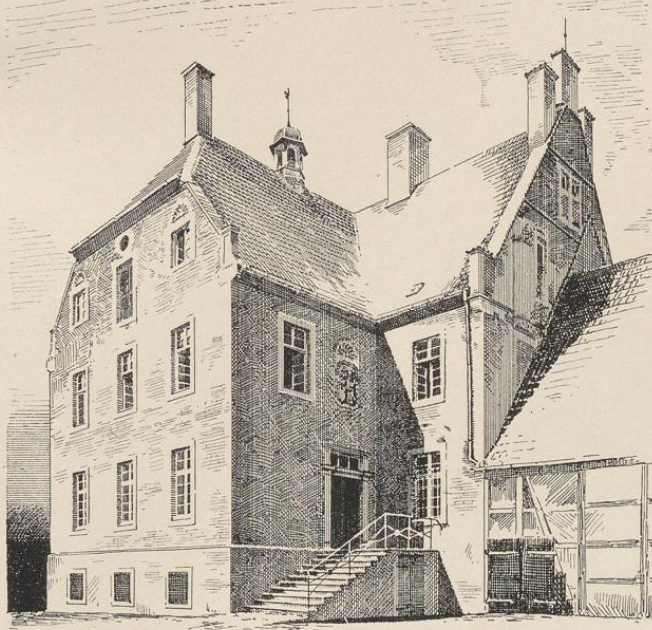
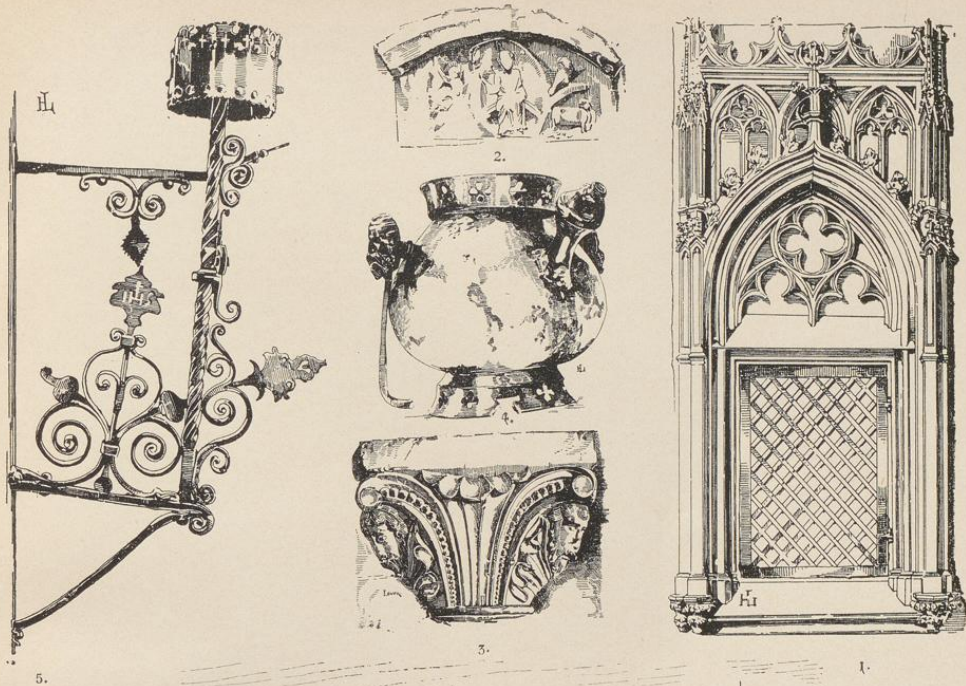
Bartholomäuskirche:
1. Sakramentshäuschen; 2. Chorstuhl; 3. Kirchofiateme.

Kreis Bochum.



3.

Altartafeln von N. Endorff, 1892.



Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahmen von H. Kuborff, 1892.

Bartholomäuskirche:

Küchen, Rittergut (Cottschen):

- 1. Sakramentshäuschen; 2. Relief; 3. Console; 4. Gießkanne; 5. Wandleuchter.

- 6. Ansicht.



Lithdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Lüderff, 1892.

Rittergut (Geisthövel): Kamin.

